

Mit Vorsitz neue Akzente gesetzt

Aussenminister Ernst Walch zieht Bilanz des zu Ende gegangenen liechtensteinischen EFTA-Vorsitzes

GENF - Liechtenstein hat im 2. Halbjahr dieses Jahres den EFTA-Vorsitz inne, mit dem gestrigen EFTA-Herbstministertreffen ging dieser quasi zu Ende. Liechtensteins Aussenminister Ernst Walch zieht Bilanz.

• Martin Frommelt

Volksblatt: Herr Aussenminister, welche Bilanz ziehen Sie zum Liechtensteiner EFTA-Vorsitz?

Ernst Walch: Ich glaube sagen zu dürfen, dass Liechtenstein gute Arbeit geleistet hat und dass von einer erfolgreichen Vorsitzperiode gesprochen werden darf. Ich möchte der Informa-

ERFOLGREICHE VORSITZPERIODE

tion halber noch hinzufügen, dass Liechtenstein in diesem 2. Halbjahr beide EFTA-Vorsitze innehatte, d. h. den EFTA-EWR-Vorsitz in Brüssel und den EFTA-Vorsitz in Genf. Ausnahmsweise wird Liechtenstein den EFTA-EWR-Vorsitz in Brüssel für weitere sechs Monate wahrnehmen. Der Vorsitz in Genf geht per 1. Januar an die Schweiz über.

Was können Sie uns konkret zu dem in dieser Woche zu Ende gehenden EFTA-Vorsitz in Genf sagen?

Schwerpunkt der Tätigkeit am Hauptsitz der EFTA in Genf sind die EFTA-Drittlandbeziehungen. Diese haben in den letzten Jahren mit dem Abschluss zahlreicher Freihandelsab-

MARKTZUGANGS-CHANCEN SICHERSTELLEN

kommen eine neue Dynamik erfahren. Der Abschluss von bilateralen oder regionalen EFTA-Freihandelsabkommen hat zum Ziel, für die Wirtschaftsakteure in den EFTA-Staaten die gleichen Marktzugangschancen sicherzustellen, wie sie die Konkurrenten aus anderen Wirtschaftsblöcken haben. Die Tätigkeiten und Prioritäten der EFTA im Drittlandbereich werden deshalb wesentlich durch entsprechende bilaterale Aktivitäten der EU beeinflusst, aber auch durch die USA und andere. Ein wesentliches Kriterium stellen auch die Fortschrit-

LIBERALISIERUNGS-VERHANDLUNGEN

te, oder die Nicht-Fortschritte, bei den multilateralen Liberalisierungsverhandlungen im Rahmen der Weltorganisation WTO dar. Der liechtensteinische EFTA-Vorsitz ist diesbezüglich in eine äusserst interessante Periode gefallen.

Was meinen Sie mit «eine äusserst interessante Periode»?

Im vergangenen September fand in Cancun/Mexiko eine entscheidende WTO-Ministerkonferenz statt, an welcher ich auch teilgenommen habe, nicht nur in meiner Funktion als liechtensteinischer Aussenminister, sondern auch in derjenigen des EFTA-Ministerratsvorsitzenden. Ich habe mich gefreut, dass die EFTA-Staaten an einem WTO-Ministertreffen erstmals weitgehend als Gruppe aufgetreten sind und im schwierigen Dossier der Landwirtschaft eine beachtete, einheitliche Position vertreten haben. Letzterer haben sich unter der Führung des schweizerischen Bundesrates Joseph Deiss auch Minister anderer, wichtiger Staaten wie Japan, Korea, Taiwan, Israel und andere angeschlossen. Unsere Gruppe erfuhr entsprechendes Medieninteresse.

Inwiefern waren Sie in Cancun als EFTA-Ministerratsvorsitzender aktiv?

Erstens war es mir ein echtes Anliegen, dass die EFTA-Staaten in Cancun möglichst geschlossen auftraten und in entscheidenden Fragen eine gemeinsame Position vertraten. Ich habe deshalb gleich für den ersten Tag ein Mini-EFTA-Ministertreffen organisiert. Zweitens wollte ich in meiner Funktion als EFTA-Ministerratsvorsitzender die Anwesenheit von praktisch allen für den Aussenhandel zuständigen Ministern der Welt nutzen, um eine Reihe von bilateralen Gesprächen zu führen. Dies vor allem

WTO-KONTAKTE GENUTZT

mit Staaten, mit welchen die EFTA Freihandelsverhandlungen führen oder solche aufzunehmen gedenken. Meine entsprechenden Initiativen und Gesprächsinhalte habe ich vorgängig mit meinen EFTA-Ministerkollegen abgestimmt. Bei verschiedenen Treffen ging es darum, für die laufenden Freihandelsverhandlungen politischen Druck zu erzeugen.

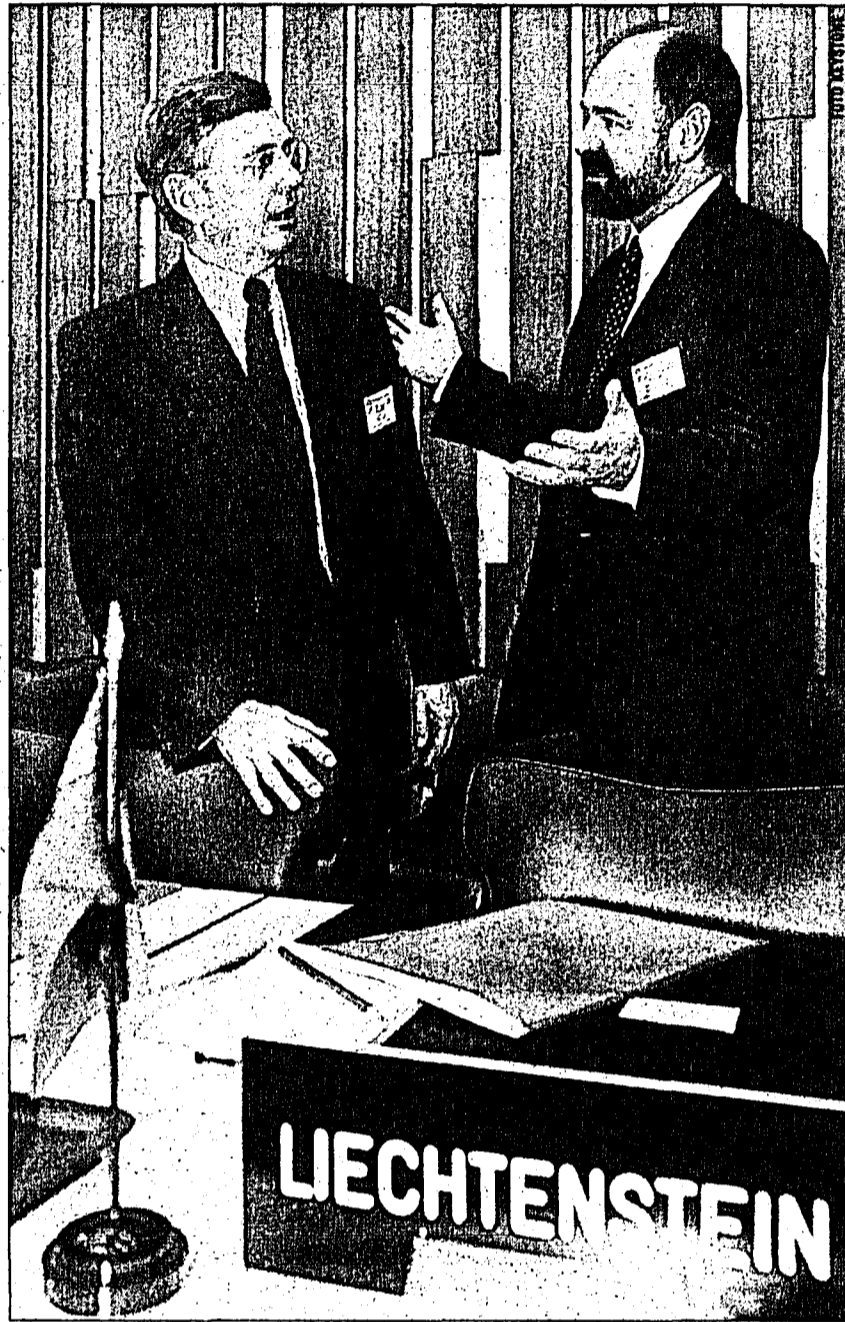
Waren Sie dabei erfolgreich?

Mindestens zum Teil. Wir konnten bei Freihandelsverhandlungen oder bei neuen Kontakten auf die Gespräche der Minister in Cancun verweisen und dort anknüpfen. Beispielsweise habe ich dort erstmals mit dem ameri-

USA OFFEN FÜR WEITERE KONTAKTE

kanischen Handelsminister gesprochen, mit welchem ich kürzlich in Washington als EFTA-Ministerratsvorsitzender ein längeres Gespräch führen konnte. Mit solchen Persönlichkeiten einen Gesprächstermin zu bekommen ist praktisch schon ein Erfolg. Zudem verlief das Gespräch recht erfolgreich. Die amerikanische Seite zeigte sich offen für weitere Kontakte mit der EFTA. Am gestrigen Ministertreffen haben wir die Gelegenheit ausführlich diskutieren können. Die EFTA-Staaten werden in den kommenden Wochen nun intern abklären, in welcher Form und mit welchem Ziel der mit den USA aufgenommene Faden weitergesponnen werden soll.

Was hat Liechtenstein in den EFTA-Vorsitz eingebracht? Haben Sie für den liechtensteinischen Vorsitz ein Arbeitsprogramm erarbeitet oder vorgeschlagen?



«Liechtenstein hat gute Arbeit geleistet und darf von einer erfolgreichen Vorsitzperiode sprechen»: Aussenminister Ernst Walch (rechts, in Genf im Gespräch mit EFTA-Generalsekretär William Rossler).

Wenn ja, konnten Sie es auch umsetzen?

Das jeweilige Vorsitzland erarbeitet effektiv ein Prioritäten- und Arbeitsprogramm. Es ist dabei aber selbst-

WAS HAT DER EFTA-VORSITZ GEBRACHT?

verständlich nicht völlig frei, sondern hat sich an die Ministerbeschlüsse, die an Ministertreffen gefällt werden, zu halten. Die grösste Priorität haben wir dem Abschluss der seit längerer Zeit laufenden Freihandelsverhandlungen zugeordnet. Einerseits brauchen wir diese Abkommen und andererseits können mit dem Abschluss neue Verhandlungskapazitäten freigelegt werden. Weitere Prioritäten waren die Vorbereitungen für anschliessende Verhandlungen und die Weiterentwicklung gewisser bestehender Abkommen. Leider konnten die in Reichweite liegenden Abschlüsse neuer Abkommen mit Ägypten, Libanon und Tunesien nicht realisiert werden. Dies dürfte nun in den kommenden Monaten der Fall sein. Die anderen Zielsetzungen haben wir umsetzen können. Auch interne EFTA-Fragen. Insgesamt kann sicher von einer erfolgreichen Vorsitzperiode gesprochen werden. Ein bisschen stolz bin ich auch wegen einigen zusätzlichen Initiativen, die ich vorgeschlagen habe und auch umsetzen konnte.

FREIHANDELS-VERHANDLUNGEN

ten, Libanon und Tunesien nicht realisiert werden. Dies dürfte nun in den kommenden Monaten der Fall sein. Die anderen Zielsetzungen haben wir umsetzen können. Auch interne EFTA-Fragen. Insgesamt kann sicher von einer erfolgreichen Vorsitzperiode gesprochen werden. Ein bisschen stolz bin ich auch wegen einigen zusätzlichen Initiativen, die ich vorgeschlagen habe und auch umsetzen konnte.

Was waren das für Initiativen?

Beispielsweise hat mich der Misserfolg der WTO-Ministerkonferenz in

Cancun und anschliessende Ausserungen der Handelsverantwortlichen wichtiger Staaten oder Handelsblöcke dazu bewogen, eine eingehende Diskussion unter den EFTA-Ministern über mögliche Konsequenzen auf die EFTA-Drittlandpolitik anzuregen. Das entsprechende, umfassende Grundlagenpapier ist nun anlässlich des gestrigen Ministertreffens diskutiert worden. Ich habe auch Vorschläge für Änderungen im Ablauf der Ministertreffen eingebracht. Die Minister werden in Zukunft einen informelleren Teil des Treffens jeweils für längerfristige Politik- und Strategie-

NEUE INITIATIVEN UMGESETZT

gediskussionen verwenden. **Warum hat Liechtenstein gerade dem Abschluss der erwähnten Freihandelsabkommen mit Ägypten, Tunesien oder dem Libanon erste Priorität gegeben: Geht es dabei um konkrete Wirtschaftsinteressen oder steckt dahinter auch eine längerfristige Strategie?** Beides. Die angesprochenen Länder sind für die EFTA-Staaten interessante Wirtschaftspartner. Der Abschluss von Freihandelsabkommen mit diesen Staaten basiert aber zusätzlich auf einer EU-bedingten längerfristigen Strategie. Lassen Sie mich hier etwas

INTERESSANTE WIRTSCHAFTSPARTNER

weiter ausholen. In der Vergangenheit haben die EFTA-Staaten versucht, möglichst parallel zur EU, wo die Hauptkonkurrenten gesehen wurden und werden, Abkommen abzuschliessen. Dies gilt auch für die erwähnten

Länder. Die bisher einzige Ausnahme bildet das EFTA-Abkommen mit Singapur. Es kommt nun aber hinzu, dass gemäss Plan der EU bis im Jahr 2010 alle an das Mittelmeer angrenzenden Länder an das europäische Kumulationssystem angeschlossen werden sollen, welchem heute alle westeuropäischen Staaten sowie Israel und die Türkei angehören. Bis im Jahr 2010 soll es nach dem Willen der EU also eine einheitliche grosse Euro-mediterrane Freihandelszone geben, was voraussetzt, dass alle Staaten oder Staatengruppen durch Freihandelsabkommen verbunden sind. Die EFTA-Staaten handeln deshalb, um die Interessen ihrer Wirtschaftsakteure zu schützen, mit allen diesen Staaten ebenfalls bilaterale Freihandelsab-

DIE INTERESSEN DER WIRTSCHAFTSAKTEURE SCHÜTZEN

kommen aus. Aber damit sind die diesbezüglichen Ziele der EFTA-Staaten noch nicht umfassend umschrieben.

Wo wollen die EFTA-Staaten dann noch aktiv werden?

Die EU hat auch anderen Staaten die Integration in die Euro-mediterrane Freihandelszone vorgeschlagen, konkret allen Staaten im westlichen Balkan, die langfristig eine EU-Beitrittsperspektive haben, wie Kroatien, Mazedonien oder Albanien, oder den östlich an die EU angrenzenden Staaten, die an sich keine EU-Beitrittsperspektive haben, wie die Ukraine, Moldawien oder Weissrussland. Auch mit diesen Staaten werden längerfris-

WIRTSCHAFTSINTERESSEN IN OSTEUROPA UND ASIEN

tig Freihandelsabkommen abgeschlossen werden müssen. Die EFTA-Staaten möchten aber auch eigene Wege gehen, gänzlich unabhängig von der EU. Dort nämlich, wo die Wirtschaftsinteressen der EFTA-Staaten dies verlangen. Im Wesentlichen ist dies der Fall in Asien. Nicht nur kennt Asien eine ungeheure wirtschaftliche Entwicklung, die asiatischen Staaten haben auch begonnen bilaterale Freihandelsabkommen abzuschliessen und den Wirtschaftsraum langfristig zu integrieren. Dieser Entwicklung wollen wir Rechnung tragen. Beispielsweise hoffen wir bereits im kommenden Frühjahr mit Südkorea Verhandlungen aufnehmen zu können.

TURNER APÉRO

BALZERS

MORGEN AB 18.00 UHR BEI

FEDERER
AUGENOPTIK

AU-PARK · FL-9495 TRIESEN
TEL. +423/399 30 40
www.federer-augenoptik.ch

LÄNDLE AKTIV!

ANZEIGE



Über 600 Partner-Ringe zur Auswahl!



Gassner Goldschmiede AG
Lettstrasse 5 · FL-9490 Vaduz
Telefon 00423 / 232 38 45